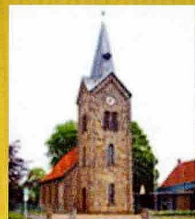


Gemeindebrief

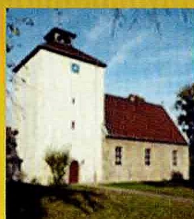
der ev.-luth. Kirchengemeinden



Stiftskirche Steterburg
Petrus und Paulus in Leinde



Sankt Georg in Thiede
Sankt Johannes in Immendorf



Ausgabe Nr. 52 September bis November 2026



Geistliches Wort



Liebe Leserinnen und Leser!

Das Erntedankfest hat Routine.

Alle Jahre wieder wird routinemäßig Dank gesagt und dann weiter gelebt. Und oft bleiben dann im Hinterkopf die Sorgen darum, ob das alles reicht, was wir haben, ob es uns gelingt, unseren Wohlstand zu

erhalten und unseren Tank zu füllen. Manchmal vergessen wir vor Sorgen sowohl den Dank als auch unsere Antwort auf die Frage: Was ist eigentlich wesentlich in meinem Leben?

Eine Predigt Jesu versucht uns auf einen guten Weg zu bringen:

19 Jesus lehrte seine Jünger und sprach zu ihnen »Sammelt keine Schätze hier auf der Erde! Denn ihr müßt damit rechnen, daß Motten und Rost sie zerfressen oder Einbrecher sie stehlen.

20 Sammelt lieber Schätze bei Gott. Dort werden sie nicht von Motten und Rost zerfressen und können auch nicht von Einbrechern gestohlen werden. 21 Denn euer Herz wird immer dort sein, wo ihr eure Schätze habt. 22 Aus dem Auge leuchtet das Innere des Menschen: Wenn dein Auge klar blickt, ist deine ganze Erscheinung hell; 23 wenn dein Auge durch Neid oder Habgier getrübt ist, ist deine ganze Erscheinung finster. Wie groß muß diese Finsternis sein, wenn statt des Lichtes in dir nur Dunkelheit ist!«

24 Niemand kann zwei Herren zugleich dienen. Er wird den einen vernachlässigen und den andern bevorzugen. Er wird dem einen treu sein und den andern hintergehen. Ihr könnt nicht beiden zugleich dienen: Gott und dem Mammon. (Matthäus 6, 19-23)

Es geht Jesus um unseren Blick. Wohin schaue ich wie? Das ist der entscheidende Maßstab meines Lebens. Es geht hier nicht einfach um Arme oder Reiche, es gibt auch gierige Arme und freigiebige Reiche. Es geht um Dankbarkeit, die gelebt sein will. Es wäre Blödsinn an Erntedank all die schönen Danklieder zu singen ohne diesen Dank auch ernsthaft zu meinen. Dann sollten wir besser singen: „Gold und Silber lieb ich sehr“ oder „Ich geb Gas, ich will Spaß!“



Geistliches Wort

Der Gegensatz von Schätzen im Himmel und auf der Erde, den Jesus hier erwähnt, ist radikal. Es geht nicht darum, daß wir Schätze im Himmel erwerben könnten, es um die Ausrichtung unseres Tuns, Prioritäten setzen allein reicht nicht. Ich muß mich schon eindeutig entscheiden: Was ist wichtig in meinem Leben? Die Kernfrage unseres Abschnitts lautet: Was beherrscht mich? Wo ist mein Herz?

Auge und Herz hängen eng zusammen. Das Gesehene muß gedeutet werden. Dazu bedarf es einer Gesinnung.

Das Auge ist abhängig von dem, was im Körper ist, was wir fühlen und denken. Das Sein bestimmt das Bewußtsein.

Es geht nicht einfach nur um den Leib, die sterbliche Hülle, es geht um den ganzen Menschen, um den Leib und die Seele.

Jesus sagt nicht: Ihr solltet nicht, Ihr dürft nicht, sondern deutlich: Ihr könnt nicht! Er beschreibt unser Unvermögen.

Wir können nicht alles gleichzeitig. Wir müssen uns entscheiden.

Erntedank ist nicht nur Brauchtum, sondern auch Tag der Entscheidung. Wem kann ich dankbar sein für Alles, was mein Leben ausmacht. Wer ist Gott im Sinne des ersten Gebots, mein Herr im Leben und Sterben? Ich kann nicht mir selber dankbar sein und auch Gott. Ich muß meinen Blick schärfen und lernen, auch meinen eigenen Verdienst der Liebe Gottes unterzuordnen.

Nicht weil ich klein und schwach wäre, sondern weil ich weiß, welch großartige Schöpfung Gott mir bereitet hat. Darum weist Jesus mich hier auf das wesentliche hin.



Geistliches Wort

Was und wie sehe ich? Mit welchen Augen sehe ich die Menschen um mich an. Erntedank ist nicht nur Dank für Gaben, sondern auch für mich, für mein Wesen, den Blick, mit dem es mir gelingt, das Haar in der Suppe zu übersehen und das Gute zu erkennen.

Das Wort „Mammon“ ist ein aramäisches Wort für alles Eigentum: Geld, Sklaven, Grundbesitz! Jesus gebraucht es hier für alles, was uns in Beschlag nehmen und daran hindern könnte, unsere Bestimmung zu erkennen. Es geht hier nicht um ein Loblied der Armut. Aber vielleicht hat sie bessere Chancen ihre Mitmenschen als Schwestern und Brüder zu erkennen. Menschen erzählen, daß es in der schlechten Nachkriegszeit vielen leichter fiel, zu teilen. Es geht um die Richtung meiner Sehnsucht. Wovon träume und was tu ich für und gegen meine Träume? Der Text brüskiert eigentlich jeden Christen und die Kirche! Denn die Kirche unserer Tage strebt nach materieller Sicherheit, weil unser menschlicher Verstand eben nicht so weit reicht um uns auf Gottes große Zusagen zu verlassen. Wir fühlen uns als Ertappte, die Erntedank feiern, das Vaterunser beten, aber uns lieber auf unsere eigenen Kräfte und Werte verlassen. Dagegen steht Jesu Zusage: Weil Gott euch liebt, habt ihr längst euren Schatz im Himmel. Ihr müßt nicht weiter nach Schätzen jagen. Ihr dürft Eure Sorge vergessen, euer Leben in Gottes Hände legen. Darin liegt auch ein Kern des Erntedanktages. Unser Leben hat einen Sinn in Jesus Christus.

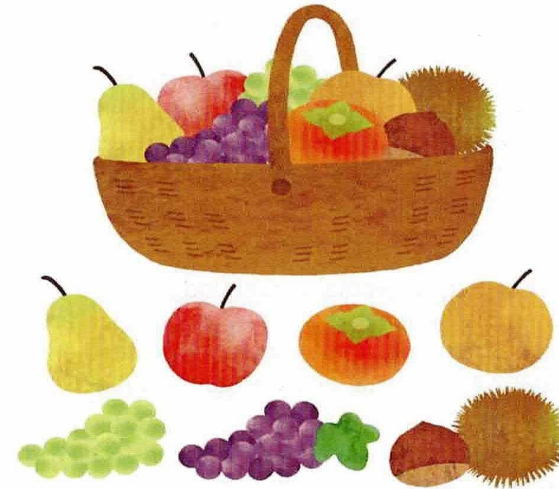
Es grüßt Sie und Euch ganz herzlich,

Ihr Pfarrer Jens Möhle



Gemeindefest St. Georg 2026

Herbstfrüchte



Unter diesem Motto wird am **4. Oktober, zu Erntedank**, unser diesjähriges Gemeindefest in und um die St. Georg Kirche zu Thiede gefeiert.

Das haben wir uns für Sie und Euch überlegt:
11.00 Uhr Familiengottesdienst mit dem Ev. Kindergarten,
danach Mittagessen (Suppe, Bratwurst, Pommes Frites),
Kaffeetafel, Popcorn, Zuckerwatte

Außerdem Vieles was Freude macht und verbindet,
Altes und Bewährtes, Kinderprogramm,
und viele Überraschungen warten auf Sie und Euch!

14.00 Uhr bis 15.00 Uhr
Pfarrer Möhle putzt in der Kirche Schuhe gegen Spende
danach Schlußandacht

Das wird ein Fest!
Termin gleich vormerken !!

Neue Stühle in St. Georg Thiede

„Bekanntlich braucht man zum Denken einen Stuhl, auf dem man sitzt.“ Das sagte der österreichische Schriftsteller und Satiriker Ödon von Horvat. Und auch zum Beten und Gottesdienst feiern braucht man einen guten Stuhl, auf dem man sich wohl fühlt.

Ende Juni sind sie endlich geliefert worden, die neue Stühle für unsere St. Georg Kirche in Thiede. Dank vieler helfender Hände waren die restlichen alten Stühle schnell verschwunden und die neuen Stühle aufgestellt. Schon beim Aufbau hatten wir und auch die ersten Gottesdienstbesucher später den Eindruck, in einer ganz veränderten, helleren und einladenderen Kirche zu sein.

Kommen Sie doch selber einmal vorbei und schauen sich die neuen Stühle an, sitzen Sie bequem Probe und freuen sich an der neuen Ansicht. Vertrauen Sie uns, wenn Ihnen der Gottesdienst zu lang wird, liegt es ganz sicher nicht an den neuen Stühlen!

Jens Möhle



Termine Thiede

Angebote für Seniorinnen und Senioren der Gemeinde

Mittwoch	02.09.2026	14.30 Uhr	
Mittwoch	07.10.2026	14.30 Uhr	
Mittwoch	04.11.2026	12.00 Uhr	Fischessen

Frauenhilfe

Mittwoch	09.09.2026		Ausflug
Mittwoch	14.10.2026	15.00 Uhr	Thema noch nicht bekannt
Mittwoch	11.11.2026	15.00 Uhr	In der Stille liegt die Kraft

Handarbeitskreis

jeden Dienstag	16.00 Uhr
----------------	-----------

Männergesprächskreis

jeden 2. Montag im Monat	19.30 Uhr
--------------------------	-----------

Nähtreff

Nach Absprache 18.30 Uhr donnerstags
Rückfragen an Roswitha Voges, ☎ 05341 / 25840

Gesprächskreis für Frauen

Freitag	18.09.2026	15.30 Uhr
Freitag	16.10.2026	15.30 Uhr
Freitag	20.11.2026	15.30 Uhr

Café der Begegnung

Sonntag	11.10.2026	14.30 Uhr
Sonntag	08.11.2026	14.30 Uhr



Reformationstag oder Halloween?

Feiertage werden zum Gedenken an etwas eingeführt, daß in der Vergangenheit geschehen ist, um uns an den Grund und Ursprung des Feiertages erinnern. Seit 2018 ist der Reformationstag am 31. Oktober offizieller Feiertag in Niedersachsen und erinnert daran, daß Martin Luther aufstand, um mächtigen Kräften der Kirche Einhalt zu gebieten, die damals Gottes Wort entstellten und die Unwissenheit der Menschen für finanzielle Zwecke ausnutzten. Martin Luther sorgte für die erste Übersetzung der Bibel in die deutsche Volkssprache und schuf damit für alle die Möglichkeit, sich selbst ein Bild über Gottes Wort zu machen.

Auch für diese Glaubensfreiheit steht der Reformationstag.

Nun erleben wir in Deutschland den 31. Oktober medial und auf den Straßen, unter der Überschrift Halloween. Natürlich macht es Kindern Spaß, sich zu verkleiden und Süßigkeiten zu essen. Aber sind Ursprung und ursprüngliche Bedeutung von Halloween es wert, gefeiert zu werden? Nach alter keltischer Tradition steigen in der Nacht vom 31. Oktober auf den 1. November die Toten aus den Gräbern. Rituale der Druiden, keltischer Priester, Zauberer und Wahrsager, berichten von Dämonenbeschwörungen und bösen Geistern, die an diesem Abend Besitz von Menschen ergreifen und so ihr Unwesen treiben. Die Menschen verkleideten sich damals als Teufelsknecht, damit die Dämonen an ihnen vorüberziehen. Daher verkleiden sich heute Menschen an Halloween als Zombies, Skelette, Hexen oder sonstige teuflische Figuren. Die Druiden andererseits forderten ein Kinderopfer für ihren Totengott Samhain, um die bösen Geister fernzuhalten.



Reformationstag oder Halloween?

Manche Familien übergaben aus Angst ihre Kinder und wurden anschließend von den Druiden mit einem ausgehöhlten Kürbis, in dem eine Kerze steckte, markiert. Verweigerte die Familie das Kind, beschmierten die Druiden die Tür mit Blut, was ein Todesurteil ihres Gottes Samhain für die gesamte Familie herauf beschwor und die Angst der Menschen noch weiter schürte.

Im Nachdenken über dieses Fest frage ich mich, ob das Ganze so fröhlich ist, wie es in den Medien dargestellt wird? Ist es gut, im Kostüm Andere zu erschrecken? Oder durch Erpressung, „Süßes oder Saures“, zu einem eigenen Vorteil zu gelangen? Mir fallen zu diesem Fest einfach keine positiven Aspekte ein und wenn es nur darum geht, sich zu verkleiden dann doch lieber als Feuerwehrmann, Astronaut, Prinzessin oder Pilotin. Das sind die Idole unserer Kindertage. Ich wollte als Kind jedenfalls kein menschenfressendes Monster sein.

Wir sollten keine Verbote zu Halloween aussprechen, aber doch zum Nachdenken darüber anregen, ob wir an einem Fest, das Tod, Dunkelheit und Angst feiert, mitmachen wollen oder ob wir nicht doch den Reformationstag feiern und damit unseren Gott und seine gute Botschaft, die jede Angst der Welt vertreiben kann.

Jens Möhle



Kindergottesdienst Thiede

Habt Ihr schon einmal auf die Fenster im Gemeindehaus Thiede geachtet? Das ist ein wunderbarer Anblick, denn da brennen seit dem Kindergottesdienst im Mai große Pfingstfeuer, die davon erzählen, wie die Menschen sich durch Gottes Heiligen Geist wieder in allen Sprachen verstanden haben.

Und kennt Ihr das Känguruhlied? Oder den Dracula-Rock? Habt Ihr schon einmal das Lied vom Gummibären, der in einer Tüte wohnt oder von den Bibern die Fieber haben gesungen? Wißt Ihr wie das Lied von der Tante aus Marokko oder vom Cowboy Jim aus Texas geht? Alle diese Lieder haben wir beim letzten Kindergottesdienst im Juni vor den Ferien gesungen. Dazu haben wir eine tolle Flugscheibe bemalt und auch noch ein leckeres Eis gegessen. Ihr seht, bei uns im Kindergottesdienst ist immer schwer was los, kommt doch einfach mal vorbei!

**Die nächsten Kindergottesdienste sind am 22. August 2026
Und am 5. September 2026 jeweils
um 11.00 Uhr im Gemeindehaus St. Georg Thiede.**

Wir freuen uns auf Euch!

Team Kindergottesdienst



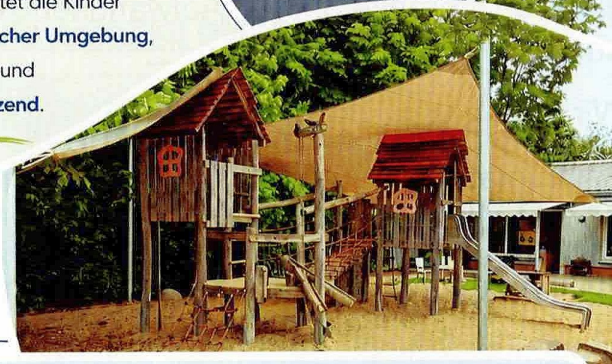
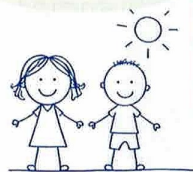
Kindergarten St. Georg Thiede

Kindergarten St. Georg

der evangelisch – lutherischen
Kirchengemeinde St. Georg Thiede



Der Kindergarten St. Georg
bietet verschiedene
Betreuungsmöglichkeiten
und begleitet die Kinder
in **spielerischer Umgebung**,
individuell und
wertschätzend.



Interessierte Eltern
können mit der Einrichtung
direkt Kontakt aufnehmen
und einen **Informationstermin**
vereinbaren.



Standort: Ellernweg 18,
38239 Salzgitter



05341 / 260222



thiede.kita@lk-bs.de



www.kindergarten-thiede.de



Gemeinsam wachsen. Geborgen sein. Stark fürs Leben.

Wir suchen....

Bist du aufgeschlossen, interessiert am sozialen Bereich, neugierig, hilfsbereit, humorvoll, freundlich, gelassen, erfinderisch, einfühlsam oder auch einfallsreich?

Dann bewirb dich jetzt auf die Stelle für ein Freiwilliges Soziales Jahr.

Absolviere das Freiwillige Soziale Jahr bei uns in der Kita St. Georg, verschaffe dir exklusive Einblicke in die Arbeit, erhalte 390,- € Aufwandsentschädigung und andere Extras.

Wir freuen uns auf dich!

Bei Interesse gerne unter folgender Telefonnummer oder Mailadresse melden:

05341-260222

thiede.kita@lk-bs.de

Sommerfest und Abschied im Kindergarten St. Georg

Um die letzten Monate würdig zu verabschieden und den Abschluss des Kindergartenjahres zu feiern haben wir auf dem Außengelände des Kindergartens unser Sommerfest gefeiert.

Unter dem Motto von der Raupe bis zum Schmetterling erlebten und beobachteten die Gruppen den gesamten Entwicklungsprozess. Innerhalb einiger Wochen entwickelten sich Schmetterlinge und die Kinder erarbeiteten in verschiedenen kleinen Projekteinheiten Hintergrundinformationen. Schließlich gipfelte das Schmetterlingsprojekt in unserem Sommerfest.

Eingeläutet haben das Fest alle Kinder die Lust hatten sich an unserem Schmetterlingslied zu beteiligen. Danach wurde an den verschiedenen Stationen gespielt, gebastelt und gelacht. Zwischendurch gab es natürlich auch eine Stärkung, Bratwurst im Brötchen, Kuchen und genügend kalte Getränke durften nicht fehlen.



Kindergarten St. Georg Thiede

Als eines der Besonderheiten an diesem Fest stellten wir unser Kochbuch vor. Wir freuen uns sehr, dass die Kinder so positiv über das Essen von Herrn Schlawin und Frau Kick sprechen. Dies hat so hohe Wellen geschlagen, dass von unterschiedlichen Familienmitgliedern nach Rezepten gefragt wurde, so dass wir schlussendlich ein Kochbuch mit den liebsten Gerichten der Kinder entworfen haben.



Kindergarten St. Georg Thiede

Nun startet das neue Kitajahr und wir dürfen nach und nach die neuen Kinder und Familien begrüßen.

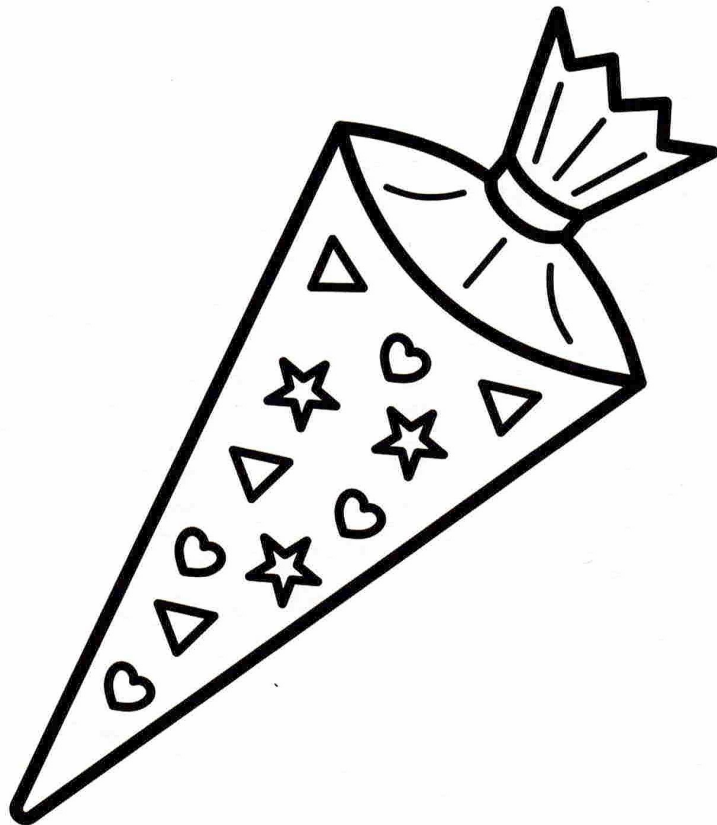
Das neue Kitajahr ist für alle aufregend, für die neuen Kinder, ihre Eltern, die „alten Hasen“, die erstmal wieder im Alltag ankommen müssen und so auch für die Erzieherinnen, die so vieles beachten und bedenken müssen.

Aber vor allem die neuen zukünftigen Schulkinder stehen vor großen Herausforderungen und Entwicklungsschritten. Sie sind ab sofort die Großen in den Gruppen, sie fechten untereinander neue Rollenverteilungen aus, üben sich im Durchsetzen und dürfen mehr Verantwortung übernehmen.

Das gesamte letzte Kitajahr ist eine große Reise durch Selbsteinschätzung, Selbstwahrnehmung, Selbstregulierung und den ständigen Herausforderungen die im Alltag auf sie warten. Im Laufe des letzten Kitajahres folgen Ausflüge zur Feuerwehr, Besuche durch den DLRG oder auch der Polizei, es werden besondere Aufgaben und Aktivitäten geplant und umgesetzt, die den zukünftigen Schulkindern den Weg in die Schule ebnen. Zusammen erfahren sie ein Gruppengefühl, intensivieren ihre Freundschaften, lernen neue Wege der Kontaktaufnahme sowie Lernmethoden kennen und erleichtern so ihren Übergang in die Schule.

Als zukünftige Schulkinder stehen sie vor dem nächsten, großen Lebensschritt, den sie zusammen mit ihren Eltern und Freunden gehen. Diesen Übergang begleiten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern so optimal wie möglich.

Wir freuen uns auf eine aufregende und spannende Zeit.



Martin wurde wohl um das Jahr 316 als Soldatensohn im heutigen Ungarn geboren. Der Legende nach ritt der junge, noch ungetaufte, römische Soldat Martin an einem kalten Wintertag durch das Stadttor der nordfranzösischen Stadt Amiens. Dort entdeckte er einen halbnackten, frierenden Bettler, der ihn um Almosen bat. Münzen hatte Martin jedoch keine bei sich, er hatte nur die Kleider, die er am Leibe trug. Kurz entschlossen griff er zu seinem Schwert und schnitt seinen Mantel in zwei Teile: Den einen Teil gab er dem Bettler, den anderen behielt er selbst.

In der darauffolgenden Nacht erschien Christus ihm im Traum und trug das Mantelstück, das er dem Bettler gegeben hatte. Später schloß sich Martin dem Bischof Hilarius von Poitiers an, der ihn im Jahr 351 taufte. Martin empfing schließlich die niederen Weihen und gründete er das erste Kloster Galliens. Im Jahr 371 wurde Martin vom Volk zum Bischof von Tours gewählt und empfing am 4. Juli schließlich die Bischofsweihe. Am 11. November 400 verstarb Martin von Tours. An seinem Todestag orientiert sich bis heute der Termin der Martins-Umzüge.

Der Martinstag war während vergangener Jahrhunderte besonders auf dem Land von Bedeutung: Die Ernte war eingebracht, der Wein gekeltert, die Knechte und Mägde bekamen ihren Lohn. Am Martinstag war das Wirtschaftsjahr abgeschlossen und Pacht und Zinsen waren fällig, die die Bauern zum Teil in Naturalien bezahlten. Einige der Bräuche rund um den Martinstag sind daher nicht nur auf die Legende des heiligen Martins zurückzuführen, sondern auch auf den Abschluß des Wirtschaftsjahrs.

Jens Möhle



Sankt Martin 2026

	M	
	A	
	R	
	T	
	I	
	N	

Um den 11. November herum werden wieder viele Kinder mit ihren Laternen gemeinsam singend durch die dunklen Straßen ziehen. Ein Reiter auf einem Pferd wird sie vielleicht begleiten. An welchen heiligen Mann erinnern sich die Kinder? Woher kam er? Wo tat er viel Gutes und wem hat er womit geholfen? Wenn du es weißt, wird es dir nicht schwer fallen, untenstehende Silben richtig zusammen zu setzen. Als Hilfe ist bereits der Name des Heiligen eingetragen. Viel Spaß beim Silben-Rätseln!

**BER BETT DER GARN LER LIE MAN
NO TEL TO UN URS VEM**

(Gaby Golfels, In: Pfarrbriefservice.de)

Gottesdienst zu St. Martin

**6. November 2026 in der
Stiftskirche Steterburg um 16:30 Uhr**

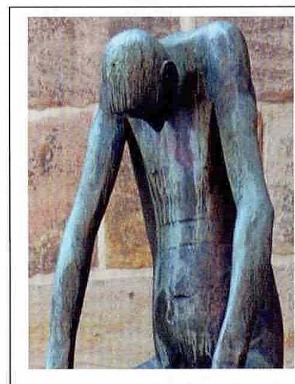
**13. November 2026, St. Georg Kirche, 17:00 Uhr
Mit Imbiß und anschl. Laternenumzug**

**13. November 2026 um 17:00 Uhr in der
Ev.-luth. Kirche zu Leinde**

Volkstrauertag 2026

Die Formulierung „**wir sind**“ findet dann Verwendung, wenn man sich öffentlich mit Opfern von Gewalt und Unrecht solidarisiert. Erstmals gab es diese Form der Solidarisierung beim islamistischen Attentat auf die Redaktion der Zeitschrift Charlie Hebdo und in der Folgezeit auch bei anderen Anlässen. „**Wir sind**“ bezieht sich darauf, daß man das Geschehene nicht billigt und Mitgefühl mit den Menschen zum Ausdruck bringt, die aktuell unter den Folgen zu leiden haben. Einzelpersonen, bestimmte Gruppen oder, wie im Fall der Ukraine, ein ganzes Land. Wo Menschen durch Gewalt oder eine Katastrophe ihr Leben verloren haben, richtet sich das „**wir sind**“ an die trauernden Hinterbliebenen. „**Wir sind** ...“ hat mit Ereignissen zu tun, von denen wir der Überzeugung sind, daß sie die Menschen völlig unschuldig getroffen haben.

Einer der schwer zu leiden hatte war Hiob! Er ist nicht nur der beispielhaft Fromme, der alles klaglos in Gottvertrauen erträgt.



Nein, Hiob beschwert sich. Er wird zum Ankläger. Hiob beklagt sich über die Begrenztheit des menschlichen Lebens, darüber, daß der Mensch dem Verfall preisgegeben ist, von Gott ins Dasein geworfen und am Ende verschwindet er wieder von der Erde. Doch damit nicht genug! Von diesem so beklagenswerten Geschöpf fordert Gott auch noch Rechenschaft und zieht ihn zur Verantwortung. Hiob meint, Gott solle ihn doch besser in Ruhe lassen und ihn nicht mit seinen moralischen und

ethischen Anforderungen behelligen. Aber hier geht es nicht nur um ein persönliches Schicksal. Hiob erklärt sich zum Anwalt in Sachen Menschsein und trägt Gott die Angelegenheit vor. Das ist weit schwerwiegender als die Frage, warum Hiob sein schweres Leid zu tragen hat. **Wir sind Hiob!** Hineingeworfen ins Dasein, auch wenn wir es erfolgreich verdrängen. Unser Leben ist endlich und findet eine endgültige Beurteilung bei Gott, wie wir am Volkstrauertag hören: „Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.“ (2.Kor. 5, 10)

Volkstrauertag 2026

Auch das noch. Mit Hiob könnte man sagen: „Als ob es der Mensch nicht schon schwer genug hätte.“ Es scheint, als sei der Mensch in seinen Entscheidungen ganz auf sich selbst gestellt. Als würde Gott sich aus allem heraushalten. Gott bleibt Hiob die Antwort schuldig. Hiob fühlt sich im Stich gelassen. Solange wir uns bei dieser Thematik mit den Inhalten herumschlagen, werden wir keine befriedigende Antwort finden. Irgend etwas scheinen wir dabei zu übersehen.

Wir sind Hiob! Hiob verhandelt mit Gott auf Augenhöhe.

Das drückt aus, daß der Mensch Gottes gegenüber ist. Gott hält sich raus. Eine Einmischung würde die Freiheit des Menschen beeinträchtigen.

Verantwortlich für sein Verhalten zu sein, ist die höchste Würde, die ihm zuteil werden kann. Und unsere Begrenztheit gibt Raum für das, was über das eigene Selbst hinausgeht. Unsere Grenzen und Verantwortung sind keine

Fehlkonstruktion in Gottes Schöpfung, sie machen unsere Würde aus. Und so die beklagenswerte Lage des Menschen zu einem außerordentlichen Privileg. **Wir sind Hiob.**

Geachtet und in unüberbietbarer Weise gewürdigt bei Gott.

Der schweigende Gott ist kein verborgener, abgewandter Gott, er ist Hiob beinahe zärtlich zugewandt. Dadurch wird die Welt zu einem Ort von Glaube, Hoffnung und Liebe.

Besuchen Sie darum die Gottesdienste und die Gedenkstunden zum Volkstrauertag am 15. November 2026 in unseren Dörfern.

Jens Möhle

Steterburg 09.30 Uhr Gottesdienst
Leinde 11.00 Uhr Gottesdienst
Thiede 11.00 Uhr Gottesdienst
Immendorf 14.00 Uhr Gottesdienst

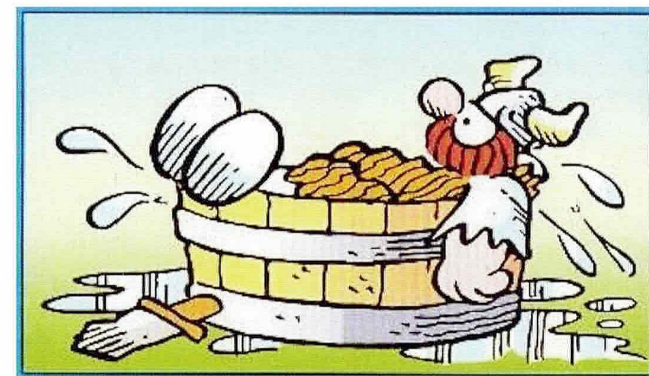


Buß – und Betttag 2026

Buße hat bei den Menschen heute nicht gerade Hochkonjunktur und durch die Abschaffung des Buß- und Bettags als gesetzlicher Feiertag ist das nicht besser geworden. Dabei ist Buße etwas, was als „Reinigen des Herzens“ und des Sich-Verbesserns eigentlich jeden Tag erfolgen sollte.

Hägar der Schreckliche badet nur einmal im Jahr. Hägar ist ein Wikinger, von dem ich eine ganze Sammlung witziger Bildergeschichte kenne. Einmal mußte ihm seine Frau Helga erklären, wozu Seife eigentlich gut ist. Wahrscheinlich stimmt dieses Gerücht über Ritter und Wikinger und ihren jährlichen Badetag gar nicht. Aber immerhin: Es ist noch gar nicht so lange her, da gab es einen einzigen Badetag in der Woche, meistens samstags. Heute duschen viele täglich. Wir sind hygienischer geworden.

Aber wie sieht es mit der inneren Sauberkeit, der Hygiene für die Seele aus? Der Prophet Jeremia hat den Menschen seiner Zeit geraten: „Wascht (auch) euer Herz!“ (Jeremia 4, 14) Für dieses „Waschen des Herzens“ kennt die Bibel ein eigenes Wort: „Buße tun“. Buße ist eng verwandt mit dem Wort „besser“. Buße tun heißt also sich zu verbessern. Ein besserer Mensch zu werden, nicht in dem Sinn, daß ich moralischen Regeln entspreche, sondern daß ich mich dem annähere, wie Gott sich mein Leben optimalerweise für mich und andere gedacht hat. Das geht zum Beispiel, indem ich mir darüber Gedanken mache, wie ich mir und anderen schade und wie ich das ändern kann.



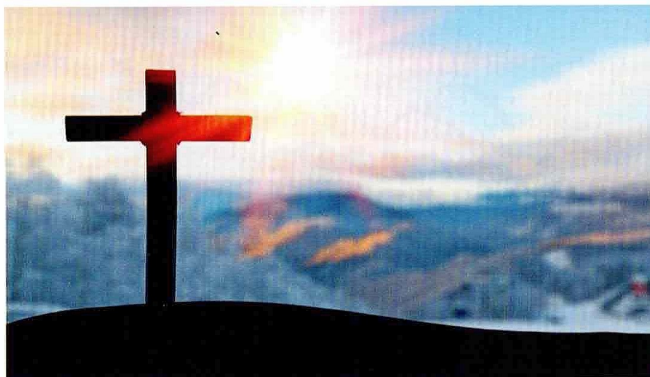
Buß – und Betttag 2026

Buße heißt aber auch mir zu überlegen, wo habe ich Schätze, Talente und Stärken, die irgendwie verkümmern, die ich aber eigentlich für mich und für andere nutzen könnte? Aber während die Körperpflege immer mehr zugenommen hat, scheint es mit dem Waschen des Herzens umgekehrt zu sein. Buße ist unmodern. Dabei hat schon Martin Luther 1517 in den 95 Thesen empfohlen, die Menschen sollten das ganze Leben, jeden Tag, Buße tun, also nach einem besseren Lebensweg suchen. In den folgenden Zeiten gab es deshalb in vielen Fürstentümern monatliche und dann vierteljährliche Bußtage, die schließlich auf einen Tag im Jahr, den Buß- und Betttag reduziert wurden. Seit der Abschaffung 1995 als gesetzlicher Feiertag hat die Buße noch einmal an Bedeutung verloren. Ob das gut ist für den Pflegezustand der Seele?

Hägar der Schreckliche badet nur einmal im Jahr, aber man kann es auch so sehen, immerhin badet er einmal. Sicher ist es sinnvoll, sich öfter zu fragen: „Wie kann mein Leben besser werden?“ Aber ein fester Termin im Jahr hilft immerhin, diese Frage nicht ganz zu vergessen. Vielleicht im Gottesdienst zum Buß- und Betttag?

Ihr Jens Möhle

**Gottesdienst zum Buß – und Betttag
mit Feier des Heiligen Abendmahl
18.11. 2026 um 18.00 Uhr in St. Georg Thiede**



Ewigkeitssonntag 2026

Im Jahr habe ich rund 30-40 Beerdigungen zu feiern, manchmal noch mehr. In meiner ganzen Dienstzeit bisher deutlich über 1.500. Das waren Abschiede von Menschen aller Lebensalter, die älteste Frau lebte 104 Jahre und starb alt und lebenssatt, das jüngste Kind war keine 2 Stunden alt. Manchmal fällt es mir leicht am Grab zu stehen, manchmal werden mir trotz aller Erfahrung das Herz schwer und die Kehle eng. An jedem Grab erfüllen mich Fragen, die mich seit 37 Jahren nicht losgelassen haben: Was hat der Tod zerstört? Wo ist geblieben, was diesen Menschen ausgemacht? Sein Innerstes, seine Identität, Einmaligkeit und Erfahrung, alles was sich in seinen oder ihren Lebensjahren entwickelt hat, die Impulse, die er oder sie gegeben hat, die Ziele, das Streben, der Glauben, aber auch die offengebliebenen Fragen und Zweifel? Was diesen Menschen beseelt hat kann doch nicht einfach weg sein! Aber wo bleibt das im Tod? Viele sagen, ein Mensch stirbt mit Leib und Seele, da bleibt nichts übrig. Ich habe da meine Zweifel, mir geht das zu schnell. Da werden mir zu schnell Brücken abgerissen, aber die brauche ich, um etwas von den letzten Dingen zu ahnen, die nach dem Tod kommen. Ich möchte wissen, wo ich bleibe. Ich weiß, daß es schwer ist, darüber zu reden. Die letzten Dinge sind ein Grenzgebiet. Ich kann mich nur vortasten, nur glauben, nur hoffen. Aber das wenigstens will ich mich trauen! Ich weiß, Gehirn und Gene sterben. Aber ich glaube, in uns ist etwas, was bleibt, das, was uns beseelt. Das wird bleiben. Früher haben Menschen mehr von der Seele gesprochen. Sie ist ein wenig in Vergessenheit geraten.



Die Kirchengemeinden laden ein zum Gottesdienst
Alle Angaben unter Vorbehalt

Datum	Stiftskirche Steterburg	Petrus & Paulus Leinde	St. Johannes Immendorf	St. Georg Thiede
09.08.26	11:00 Uhr	--	--	9:30 Uhr
16.08.26	--	--	--	9:30 Uhr
22.08.26	Konzert zur Wiedereinwei- hung der Orgel 17:00 Uhr			11:00 Uhr Kigo
23.08.26	11:00 Uhr	--	9:30 Uhr	9:30 Uhr
Samstag 29.08.26	10:00 Uhr Konfirmation	--	--	--
Samstag 29.08.26	13:30 Uhr Konfirmation	--	--	--
30.08.26	--	--	--	18:00 Uhr Orgelserenade
Samstag 05.09.26	--	--	--	11:00 Uhr Kigo
06.09.26	9:30 Uhr	11:00 Uhr	--	10:00 Uhr Konfirmation
13.09.26	9:30 Uhr	--	--	11:00 Uhr
20.09.26	--	--	--	11:00 Uhr
Samstag 26.09.26	Herzliche Einladung zum Erntedankgottes- dienst nach Immendorf		14:00 Uhr Erntedank Gottesdienst	
27.09.26	--	11:00 Uhr Erntedank	--	11:00 Uhr

Die Kirchengemeinden laden ein zum Gottesdienst
Alle Angaben unter Vorbehalt

Datum	Stiftskirche Steterburg	Petrus & Paulus Leinde	St. Johannes Immendorf	St. Georg Thiede
04.10.26 Erntedank	--	--	--	11:00 Uhr Familiengottes- dienst
11.10.26	11:00 Uhr	--	--	9:30 Uhr
18.10.26	--	9:30 Uhr	11:00 Uhr	9:30 Uhr
25.10.26	11:00 Uhr	--	--	9:30 Uhr
01.11.26	11:00 Uhr zum Reformationstag	--	--	
Freitag 06.11.26	16:30 Uhr St. Martin	--	--	--
08.11.26	9:30 Uhr	--	--	11:00 Uhr
Freitag 13.11.26	--	17:00 Uhr St. Martin	--	17:00 Uhr St. Martin
Samstag 14.11.26	--	--	--	11:00 Uhr Kigo
15.11.26	--	11:00 Uhr	9:30 Uhr	11:00 Uhr
18.11.26 Buß- und Betttag	--	--	--	18:00 Uhr m. A.
22.11.26 Ewigkeits- sonntag	9:30 Uhr m. A.	11:00 Uhr m.A.	Herzliche Einladung nach Leinde	11:00 Uhr m.A.

Ewigkeitssonntag 2026

Weil sie so schwer greifbar ist und doch ausdrückt, was uns erst zu Menschen macht. Ich glaube, das ist Gottes großes Geschenk an uns Menschen. Was uns beseelt ist der Atem Gottes. Und der läßt sich nicht aushauchen, auch nicht mit unserem letzten Atemzug. Manchmal spüre ich das an einem Grab und dann wächst in mir die Gewißheit, da ist mehr als Vergehen. Da ist eine Energie und Kraft, die unsere Biographie weit übersteigt. Die noch etwas mit uns vorhat. Nämlich unser Leben zu würdigen, weiter daran zu arbeiten und es zurück in Gottes Hände zu legen. Das kann nur Gott. Ich weiß, jetzt habe ich mich für viele weit vorgewagt, aber eins kann ich ganz gewiß sagen, dieser Glaube motiviert mich schon jetzt und läßt mich schon heute größer und über mich hinaus denken, freier und gelöster werden.

Unsere Toten, die uns zu Gott vorausgegangen sind, wissen mehr darüber. Am Totensonntag oder Ewigkeitssonntag erinnern wir an sie, verlesen in unseren Kirchen die Namen der Verstorbenen des letzten Jahres laut und entzünden für jeden und jede eine Kerze. Dieser Brauch lebt die Überzeugung, daß Gott uns und unsere Toten mit Atem beseelt hat, das bewahrt, was unzerstörbar ist auch nicht durch den Tod. Das zu wissen, tut meiner Seele gut.

Jens Möhle

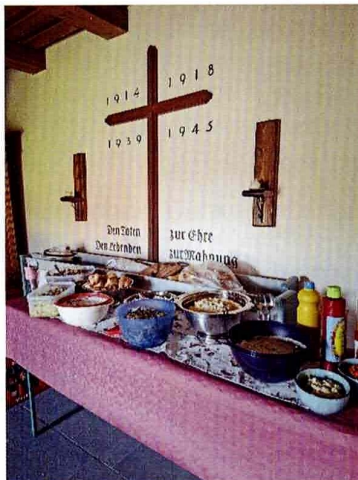


Gottesdienste zum Ewigkeitssonntag am 22. November 2026

Stiftskirche Steterburg, 09.30 Uhr mit Abendmahl
St. Johannes Immendorf, herzliche Einladung nach
St. Petrus und Paulus Leinde, 11.00 Uhr mit Abendmahl
St. Georg Thiede, 11.00 Uhr mit Abendmahl

Seniorenkreis Immendorf

Der Seniorenkreis Immendorf feierte am 28. Juli 2026 ein schönes Sommerfest vor der Kirche. Die Rentnerband Waggum spielte lustige Melodien, zu denen sich gut schunkeln ließ. Anschließend gab es Gutes vom Grill und leckere Salate vom Buffett. Herzlichen Dank allen fleißigen Händen.



Immendorf

Am Samstag, den 26.09.2026 um 14:00 Uhr laden wir herzlich zu unserem Erntedankgottesdienst in die Ev.-luth. Kirche zu Immendorf ein. Im Anschluss wollen wir noch ein schönes Beisammensein genießen. Für das Leibliche Wohl wird gesorgt. Wir freuen uns auf groß und klein.



*Erde, die uns dies gebracht,
Sonne, die es reif gemacht.
Liebe Sonne, liebe Erde,
euer nie vergessen werde.*

*Wir haben volle Teller
und voll sind Scheune und Keller,
wir leiden keine Not.*

*Gesichert ist das Brot,
die Äpfel sind knallrot
und auch der süße Wein
lief rein in Fass hinein.*

*Die Ernt' ist geborgen,
wir haben keine Sorgen,
drum sei heut Dank gebracht,
Sonne, die es reif gemacht.
Liebe Sonne, liebe Erde,
euer nie vergessen werde.*

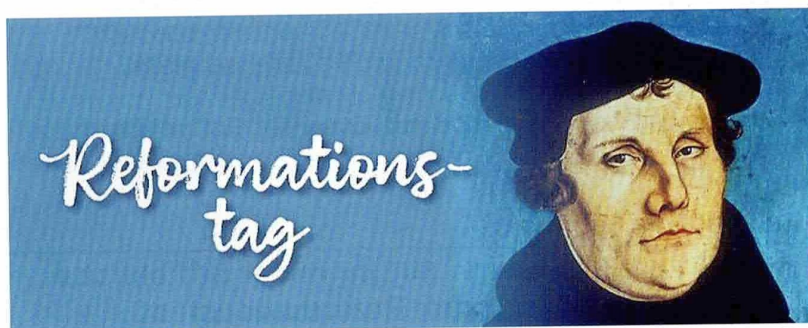
Gedicht von Christian Morgenstern

Reformationstag 2026

Im Psalm für den Gottesdienst am Reformationstag steht:
Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten,
die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht. (Ps. 46,2-3a)

Ist Gott im Leben unsere Zuversicht und Stärke?
Bekommen wir Hilfe in großer Not? Das klingt seltsam, sogar in der Kirche. Jeder möchte doch ein Mensch von eigener Kraft und Stärke sein, in sich selbst ruhen und jedwede Art von Problemen nicht als Hindernis, sondern bestenfalls als Herausforderung ansehen. Okay. Wir haben einen persönlichen Glauben, der uns begleitet, aber den wir nicht vor uns hertragen. Wer von uns wirkt so, als würde er oder sie die ganze Lebenskraft aus dem Gebet und der Bibellektüre ziehen. Und doch sind wir Kinder Gottes. Das gilt auch, wenn es nicht auf den ersten oder zweiten Blick zu sehen ist. Gottes Lebenskraft für uns kommt ohne, daß wir es stets vor Augen haben, sie ist die Sehnsucht in uns. Und auch das, was uns stark macht, wenn man eigentlich aufgeben möchte. Gottes Kraft, das ist die Einsicht, daß wir nicht ewig leben, sondern daß unsere Tage hier auf der Welt ein Ende haben.

Das Lutherlied „Ein feste Burg ist unser Gott.“ ist die Übertragung des Psalmwortes. Das Lied wird ja gern für ein protestantisches Kampflied gehalten. Kein Wunder, Wehr und Waffen, Streit und Feld, das klingt martialisch. Schon oft haben moderne Menschen sich daran gestört. Es klingt, als würde Gott eine Bazooka sein, die die Vernunft sprengt. Und der Glauben ein Maschinengewehr, mit dem wir Ungläubige niedermähen.



Reformationstag 2026

Das Gegenteil ist gemeint. Es gibt keine Waffe, die uns schützen kann. Es gibt nur Waffen, die zerstören. Wenn aber der erste Schuß gefallen ist, wenn die erste Rakete gezündet ist, dann hat man Gottes Schutz aus der Hand gelegt.
Wie das aussieht, erfahren wir in diesen Tagen täglich.

Man unterstellt uns Evangelischen auch, daß wir dieses Lied trotzig oder dickköpfig singen würden. Doch eigentlich ist dieses Lied ein Sehnsuchtslied. Es ist wie ein Gebet: „Gott, nimm mich in Schutz, wenn die Welt um mich herum verrückt spielt.“ Und nicht nur ich denke, daß diese Welt verrückt spielt, oder? Diese Welt mit Gewalt, Zerstörung, Tod und Trauer, mit Krieg und Flucht, mit Dummheit und Selbstüberschätzung? Mit der Vorstellung, daß Gott eine Burg ist, in der man sich in Sicherheit bringt, kann ein Mensch verrückte Zeiten überstehen. In der Burg Gottes bleibt der Irrsinn draußen. Hier läßt sich froh und vielleicht sogar ein bißchen stolz sein, auf das, was Leben uns schenkt.

Nach solch einer Geborgenheit sucht jeder Mensch, auch wenn er nach außen so robust wirken möchte wie Superman, Batman oder Captain America. Geborgenheit in meinem Beruf oder Amt durch die entsprechende Anerkennung. Geborgenheit einer Familie oder bei Menschen, die mir eine Heimat sind. Geborgenheit in einer Welt, in der ich mich auskenne und mich sicher fühle.

„Zuversicht, Stärke und Hilfe“ entstehen gerade dort, wo es Not gibt. So sieht Gottes Beistand aus. Ich kann mich bei ihm in Sicherheit bringen. Sogar in einer irren Welt. „Darum fürchten wir uns nicht so sehr.“ Heute soll uns das gesagt sein. „Wir fürchten uns nicht.“ Auch wenn es oft nicht stimmt. Ich fürchte mich jedenfalls. Die Logik der Gottesstärke ist doch wohl die:
Es gilt bis zum Ende, Gott ist bei mir. ... bei dir. Gott sei Dank.

Jens Möhle

**Am 01.11.2026 um 11.00 Uhr in der Stiftskirche
Gottesdienst zum Reformationsfest**